

Mündener Tageblatt

„Pakt an“ hilft, wo es nottut

[Jürgen Langenkämper](#) am 20.01.2016 um 00:13 Uhr



„Pakt an“: Der Mobile Dienst unterstützt gemeinnützige Einrichtungen in den drei benachteiligten Stadtteilen Bärenkämpen, Königstor und Rechtes Weserufer. MT-Fotos: Alex Lehn



Minden (mt). In Rodenbeck gibt es bereits einen Stadtteilmanager, der im Auftrag der Stadt für die dort lebenden Menschen tätig wird und sich dabei auch um Flüchtlinge kümmert. Für drei weitere strukturell benachteiligte Stadtteile - Bärenkämpfen, Königstor und das Rechte Weserufer - setzt das vom Kreis finanziell geförderte Gemeinschaftsprojekt „Packt an“ des Fach-Werks und der Arbeiterwohlfahrt ein.

Bereits in den beiden vergangenen Jahren stellte der Kreis in seinem Haushalt jeweils eine halbe Million Euro für den Aufbau eines kommunalen Arbeitsmarktes mit dem Schwerpunkt der Verbesserung der Perspektiven für eine älter werdende Gesellschaft zur Verfügung.

Dadurch fanden 29 Personen einen Arbeitsplatz. Da die Probleme der Langzeitarbeitslosigkeit in Minden als größter Stadt des Kreises besonders groß sind, brachten der Ausschuss und das Amt Pro Arbeit im vergangenen Jahr nach dem Energiesparcheck und dem „Sozialen Beschäftigungspakt im Mühlenkreis“ als weiteres viertes Teilprojekt das „Quartiersbezogene Beschäftigungsprogramm“ mit dem Titel „Packt an“ auf den Weg. Im Vorfeld hatten die beiden Träger gemeinsam mit dem DRK in einer Machbarkeitsstudie die Bedarfe in den drei Stadtteilen mit hohem Anteil an Mehrgeschosswohnungsbau ermittelt.

Das Projekt „Packt an“ verfolgt vorrangig zwei Ziele. „Zum einen geht es darum, Langzeitarbeitslose wieder in Beschäftigung zu bringen und sie an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen“, erläutert Michael Grötzingler vom Fach-Werk als einer der beiden Projektleiter und sozialpädagogischen Betreuer. „Zum anderen sollen durch sie die drei benachteiligten Stadtteile unterstützt und gefördert werden“, ergänzt seine Kollegin Christina Speer vonseiten der AWO.

Zehn Menschen im Alter zwischen 30 und 59 Jahren haben durch das Pilotprojekt für dessen zweijährige Dauer eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gefunden. Sie alle zeichnen sich durch eine starke Motivation aus, dokumentiert durch eine hohe Anwesenheitsquote an vorhergehenden Maßnahmen und Qualifizierungen unterschiedlicher Art.

Bei den gemeinwesenorientierten Tätigkeiten in Bärenkämpfen, Königstor und Rechtes Weserufer ist zu Konkurrenz zu bestehenden gewerblichen Tätigkeiten und Handwerker zu vermeiden, um keine Arbeitsplätze zu gefährden. So erledigen die vier Mitarbeiter des Mobilen Dienstes kleinere handwerkliche Tätigkeiten in gemeinnützigen Einrichtungen wie Kindergärten und Familienzentren, die sonst von den dort Beschäftigten oder Hausmeistern „nebenbei“ erledigt werden müssten. „Oft haben Eltern in Kindergärten Schönheitsreparaturen übernommen“, sagt Christina Speer. Um vom Arbeitslebenzentrum am Harkorddamm, wo die Projektleitung ihren Sitz hat, zu den wechselnden Einsatzorten zu gelangen, wurde eigens ein gebrauchter Ford Transit angeschafft.

Weitere Hilfe leistet „Packt an“ in den Jugendhäusern Geschwister Scholl in Bärenkämpfen und Alte Schmiede mit dem Einzugsgebiet vom Rechten Weserufer, aus Dankersen und Meißen, wo Mitarbeiter die Freizeitgestaltung von Jugendlichen - unter anderem in einer Fahrradwerkstatt - und die Hausaufgabenbetreuung unterstützen. Bei der Mindener Tafel, die ihren Sitz in Königstor hat, helfen sie den

Seniorenbegleitedienst: Katy Leigh fährt ältere Menschen.

Ehrenamtlichen bei Lebensmitteltransporten, bei der Ausgabe und im Büro. Im Offenen Ganztag in der Hohenstaufenschule, die von Kindern aus Rodenbeck und Königstor besucht wird, unterstützt „Packt an“ die Arbeit in der Küche.

Ein ganz besonderes Projekt ist der Seniorenbegleitedienst. Katy Leigh fährt ältere Menschen zu Arztbesuchen, Seniorentreffen, zur Physiotherapie und auch schon mal zum Besuch auf dem Friedhof. „Inzwischen gibt es schon Stammkunden“, berichtet Michael Grötzinger.

Bislang muss Katy Leigh die Fahrten, für die die Senioren einen Kostenbeitrag, gestaffelt nach der Strecke entrichten, mit einem geliehenen Fahrzeug erledigen. Aber es gibt Hoffnung für ein eigenes seniorengerechtes Fahrzeug. „Es muss ein Rollator reinpassen“, sagt Christina Speer. Und es sollte eher ein höheres Fahrzeug sein, um Senioren den Ein- und Ausstieg zu erleichtern.

„Bis zum 29. Februar läuft ein Crowdfunding über die Volksbank Mindener Land“, sagt Michael Grötzinger. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis dahin 10 000 Euro durch Klein- und Großspender zusammenzubekommen. Dann gibt die Volksbank 1000 Euro dazu.“ Wird das Ziel nicht erreicht, geht das Geld an die Spender zurück. Nähere Infos unter:

vb-ml.viele-schaffen-mehr.de/packt

Copyright © Mindener Tageblatt 2016

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.

[Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.](#)